



„KULT(O)UR IM KLINIKUM“

Konzentriert stimmt die Harfenspielerin ihr Instrument. Noch sind nur wenige Stühle besetzt, aber es herrscht bereits gespannte Erwartung im Publikum. Auf dem Programm stehen Walzer- und Polkamelodien. Eigentlich ein ganz normales Konzert, wäre da nicht der Veranstaltungsort – das Universitätsklinikum. Unter dem Motto „Kult(o)ur im Klinikum“ wird den Patienten, Besuchern und Mitarbeitern des Klinikums seit verganginem Sommer ein breitgefächertes Angebot an kulturellen Möglichkeiten geboten. Initiator der Veranstaltungsreihe ist Raimund Brietzke, Kulturbeauftragter des Universitätsklinikums, der auch in weiten Teilen für die Organisation verantwortlich zeichnet.

Mit der Absicht „im komplexen Gebäude des Großklinikums einen Platz für Kunst und Kultur ausfindig zu machen“, ist es dem Kulturbeauftragten gelungen, ein Programm zusammenzustellen, das die unterschiedlichsten kulturellen Bereiche beinhaltet: Jazzkonzerte und Aufführungen klassischer Musik, Autorenlesungen und Theateraufführungen. Veranstaltungstage sind üblicherweise der Sonntag und der Donnerstag, wobei je nach Witterung die Bühne am Osteingang oder die Terrasse an der Mensa genutzt werden. Bis Ende des Jahres sind zusätzlich noch drei Ausstellungen geöffnet. In der „Galerie am Labor“ (Klinikumsbereich D2-D3) beschreibt eine Fotoausstellung Reiseimpressionen aus Schottland, während in der „kleinen Galerie“ (Klinikumsbereich C2-B2) „Bärenstarke Aquarelle“ und eine Skulpturausstellung mit dem Titel Tierfiguren ausgestellt sind.

Erfreut berichtet Raimund Brietzke, daß die „Kult(o)ur im Klinikum“ bereits regen Zuspruch bei den Patienten, Besuchern und dem Personal findet. Die Attraktivität des Universitätsklinikums erfährt eine enorme Steigerung. Die unfreiwillige Passivität der Patienten wird gemindert, Krankenbesuche bekommen eine völlig neue Perspektive und auch das Personal findet Gelegenheit zu Momenten der Muse am Arbeitsplatz. hol

VON WÜNSCHEN UND IGELFISCHEN

Zunächst muß die Wunsch-CD in den Toaster eingelegt werden. Dann mit der Drehscheibe die Nummer des Wunsches eingeben und abwarten, ob der Igel fish mit der Pfeife die Wunscherfüllung gestattet. Gefährliche oder verbotene Wünsche werden von dem Räderwerk der Wunschmaschine nämlich nicht bearbeitet. Ist es ein erlaubter Wunsch, wird er durch das Telephonkabel zur Lautsprechermaschine geleitet und geht in Erfüllung. So funktioniert die von P., 12 Jahre, B., 16 Jahre und T., 14 Jahre, konstruierte Wunschmaschine.

Mit Elektroschrott, Sprühdarbe und viel Phantasie bauten Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ende September drei Tage lang Wunsch- und Zeitmaschinen. Eigentlich hatte man während der Projektstage, initiiert von der Lehrerin Heidi Wiehr, aus dem Schrottmaterial Skulpturen herstellen wollen, doch das ausrangierte Computermaterial regte die Kinder zu mechanischen Kreationen an. Wiehr versteht die Arbeiten als Teil eines Therapiekonzeptes zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen, die Störungen im Sozialverhalten aufweisen.



Ein günstiger Betreuerschlüssel und das große Engagement der Kinder ermöglichen eine gelungene Gruppenarbeit.

Im Rahmen einer Ausstellung im Eingangsbereich der Psychiatrie bot sich die Gelegenheit, die Maschinen inklusive Betriebsanleitung kennenzulernen. Eine Präsentation im Foyer des Klinikums ist in Planung. hol

STADTGESCHÄFT seit 1783

Werkzeug, Eisenwaren
Hausrat, Glas, Porzellan
Öfen, Herde
Waschmaschinen
Kühlgeräte
Gartenartikel
Schöne fürs Bad
u. v. m.



Lünemann



Kurze Geismarstraße 26-30

GÖTTINGEN
Tel. 05 51 / 4 93-0

ZENTRUM 
für Industrie, Handwerk und Heimwerker
Halle 3
Eisenwaren / Werkzeug / Baubeschläge



Mo.-Fr. 7.00-17.00 Uhr, Sa. 9.00-13.00 Uhr Grätzelstraße 13/15